

18 September 2009

## Sei unsympathisch!

Ich komme gerade aus einem Meeting und bin ein wenig angefressen, weil das Meeting ziemlich frauenfeindlich war. Vor allem gegen Ende. Da fragte der moderierende Bereichsleiter: „Wir hätten noch einige Aufgaben zu verteilen ...“ Die Männer in der Runde sahen plötzlich intensiv zum Fenster raus, auf ihr Handy oder ihren Blackberry. Schließlich hob – erraten Sie, wer? – richtig, eine Frau die Hand und sagte: „Okay, ich mache das.“ Warum sind es immer die Frauen, die die ungeliebten Jobs übernehmen?

Weil sie „gute Teamplayer“ sind, weil sie es jedem recht machen wollen, weil sie sozial denken, weil sie sympathisch erscheinen wollen. Sie wollen kurzfristig Gutes tun und schaden sich damit langfristig selbst. Denn wer jeden Doof-Job übernimmt, wirkt nicht sympathisch und sozial, sondern nachgiebig und ohne Durchsetzungskraft. Wer sich zum Lakaien macht, wird bald als Lakai behandelt. Wie es in vielen Familien der Papa oder die Mama ist. Die Kids bauen einen Mist nach dem anderen, aber kümmern sich nicht darum, denn: „Der Papa wird’s schon richten!“ Die Frauen im Job machen die Doof-Jobs, während die Männer sich einen faulen Lenz und Karriere machen.

Nach dem Meeting ging ich zu der bereitwilligen Dame und sprach sie darauf an. Sie wusste gleich, was ich meinte: „Jaja, ich weiß, ich bin einfach zu nachgiebig. Aber was soll ich machen?“ Ich fragte sie, wie oft sie denn an einem durchschnittlichen Tag das Gefühl habe, zu nachgiebig zu sein. Sie überlegte und meinte dann: „So acht bis zehn Mal.“ Ich schlug ihr vor, morgen mal mit zu zählen und beim fünften Mal nicht die Hand zu heben, sich nicht freiwillig zu melden. Sie meinte: „Aber wenn ich es beim fünften Mal nicht schaffe? Sondern erst beim achten oder neunten Mal?“. Ich musste lachen und verriet ihr, dass es ganz egal sei, wann frau nicht die Hand hebt. Hauptsache, sie macht es. Nicht immer, aber immer öfter.

Von Dr. Cornelia Topf

---